



Außenhandel -

Interview mit einer Schokowaffel

- 2–4** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 5** Unterricht konkret – Ablauf
- 6–11** Materialien
- 12–14** Lösungen
- 15–16** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionmöglichkeiten)

Autor: Paul Hofmann

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Gesellschaft und Staat Arbeitswelt und Unternehmen
Stichworte	Außenhandel, Import, Export, Zoll, Absatzmarkt, Wirtschaftskammer
Konkretisierung des Themas	- Anhand eines fiktiven Produkts wird die Notwendigkeit von Außenhandel aufgezeigt und die Vor- und Nachteile diskutiert - Einführung einiger Fachbegriffe zum Thema Außenhandel
Dauer	1 Unterrichtseinheit à 50 Minuten
Schulstufe	7. Schulstufe
Schulform	AHS-Unterstufe und MS
Lehrplanbezug	<u>Lehrplan 2023:</u> Kompetenzbereich <i>Entwicklungen am Wirtschaftsstandort Österreich</i> „Die Schülerinnen und Schüler können Gründe, Bedeutung sowie ökonomische, gesellschaftliche und ökologische Folgen der außenwirtschaftlichen Verflechtungen (Import/Export) Österreichs mit der EU und der restlichen Welt erläutern.“
Zentrale fachliche Konzepte	Veränderung und Wandel Maßstabsebenen und Raum Vernetzung und Märkte
Groblernziel	Die Schüler*innen können ausgehend von einem exemplarischen (aber fiktiven) Produkt erarbeiten, dass Außenhandel für jede Volkswirtschaft notwendig ist.
Feinlernziel	<u>Einheit: „Interview mit einer Schokowaffel“</u> Die Schüler*innen können einen Text inhaltlich auswerten, indem Informationen in eine Karte eingezeichnet und Zusatzinformationen per Internetrecherche erhoben werden (AFB II).

	- Die Schüler*innen können einige zur Thematik gehörige Fachbegriffe erläutern und können diese im richtigen Kontext des Fallbeispiels Schokowaffel zuordnen (AFB I-II). - Die Schüler*innen können die Notwendigkeit für Außenhandel diskutieren, um Rohstoffe zu erhalten und die Absatzmärkte österreichischer Produkte zu erweitern (AFB III). - Die Schüler*innen können Vor- und Nachteile des Außenhandels für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt erörtern (AFB III).
Kontext zur sozioökonomischen Bildung	Der spielerische Zugang mittels eines Interviews mit einem Produkt aus der Lebenswelt der Schüler*innen soll Interesse am Thema Außenhandel wecken. Es wurde bewusst ein fiktives, aber mögliches „Made in Austria“-Produkt gewählt, um die notwendigen Außenhandelsbeziehungen aufzuzeigen. Schüler*innen erkennen die intensiven wirtschaftlichen Verflechtungen von Österreich mit dem Ausland, entsprechende wirtschaftspolitische, institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen und hinterfragen daraus resultierende Vor- und Nachteile für Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt. Methodisch wurde auch Wert auf einen sprachförderlichen und -sensiblen Zugang gelegt.
Methoden	a) Dialog http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/50%20Methoden-Werkzeuge%20-%20Steckbrief%20NiU%202003.pdf (28.07.2026) b) Placemat https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/uni_methode/placemat/ (28.07.2026)
Vorbereitung	<u>Einheit:</u> „Interview mit einer Schokowaffel“ 3 verschiedene Süßigkeiten, von denen mindestens eine „Made in Austria“ und mindestens eine aus dem Ausland sein sollte. M1: Interview mit einer Schokowaffel (Kopien in Anzahl der Schüler*innen) M2: Auswertung des Interviews (mit Internetrecherche – Smartphone, Tablet oder PC nötig) M3: Ausschneidebogen (Kopien in Anzahl der Schüler*innen; doppelseitiger Druck, idealerweise bereits Außenrahmen vorgeschnitten) - Scheren und Kleber für Schüler*innen M4: Aufgabebeschreibung zu Placemat (Kopien in Anzahl der Gruppen) M5: Placemat (Kopien in Anzahl der Gruppen)

Zuletzt aktualisiert

Juli 2026



Unterricht konkret – Ablauf

Einheit: „Interview mit einer Schokowaffel“

Einstieg	Süßigkeit: Woher bist du?	Die Lehrperson platziert am Pult drei verschiedene, häufig in Österreich konsumierte Süßigkeiten (z.B. eine Tafel Schokolade, Schokokekse und Schokokugeln). Mindestens eines der drei Produkte sollte „Made in Austria“ sein. Die Schüler*innen bekommen die Frage: „ Wie erkennt man, woher ein Produkt kommt und was es enthält bzw. woraus es gemacht ist? “ Die Antworten werden im Plenum diskutiert und anhand der mitgebrachten Produkte bearbeitet und veranschaulicht (z.B. Hinweis auf Herkunftsland „Made in ...“; Zutaten; Ort der Verpackung).		5 Min.
Erarbeitung	Textauswertung und Recherche	Schüler*innen bekommen nun M1 und M2 ausgeteilt. M1 bietet ein fiktives Interview mit einem österreichischen Produkt am Beispiel einer Schokowaffel. Dieses wird von zwei Schüler*innen, die in die Rolle der*des Reporters*Reporterin und der Schokowaffel schlüpfen, im Plenum inszeniert. Im Anschluss werden die Aufgaben von M2 in Einzelarbeit bearbeitet, wobei die aus dem Interview sowie aus weiteren mittels Internetrecherche erhobene Informationen in eine Weltkarte eingezeichnet werden. Mögliche daraus entwickelte Schlussfolgerungen und entstandene Gedanken werden von den Schüler*innen notiert.	M1 M2	20 Min.
Erarbeitung	Zuordnung von Fachbegriffen	In einem weiteren Schritt erhalten die Schüler*innen M3. Sie lesen die Definitionen der Fachausdrücke und ordnen diese dem Interviewtext zu, wo sie an den entsprechenden Stellen in die Randleiste geklebt werden sollen. <i>Anmerkung: Aus zeitlichen Gründen ist es ratsam M3 den Schüler*innen bereits vor der Einheit mit nach Hause zu geben und die Kärtchen ausschneiden und falten zu lassen oder bereits in der Vorbereitung der Stunde die Kärtchen (oder den äußeren Rahmen aller Kärtchen gemeinsam) mit der Schneidemaschine auszuschneiden.</i> <i>Alternativ dazu kann man die Fachbegriffe in der Tabelle auch nummerieren und die jeweiligen Nummern an die passenden Stellen beim Text in die Seitenleiste schreiben lassen.</i>	M3	10 Min.
Sicherung	Placemat	Abschließend wird in Vierergruppen mittels der Placemat-Methode die Fragestellung nach den Vor- und Nachteilen des Außenhandels in Bezug auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt bzw. nach der Notwendigkeit des Außenhandels bearbeitet und die Ergebnisse am Ende im Plenum kurz vorgestellt und gemeinsam ein Fazit gezogen.	M4 M5	15 Min.



Interview

M1 Interview mit einer Schokowaffel



Reporter R. Quirlig interviewt Frau Hochgenuss als Vertreterin der Schokowaffeln, die bei einem österreichweiten Wettbewerb für Qualitätslebensmittel den Sieg erlangten.

Reporter R. Quirlig:

Sehr geehrte Frau Hochgenuss, Sie sind eine österreichische Schokowaffel und haben mit Ihren vielen Kolleg*innen wieder einmal den Preis für **Made in Austria** gewonnen. Deshalb wollen wir Sie gerne unseren Zuseher*innen sowie Zuhörer*innen vorstellen. Aus welchen Zutaten bestehen Sie und wie werden Sie gemacht?

Frau Hochgenuss:

Es tut mir leid, dass ich Ihnen nicht alles verraten darf, da unsere genaue Zubereitung Geheimsache ist, aber so viel sei verraten, dass die wesentlichen Zutaten folgende sind: Eier, Mehl, Kakaopulver, Butter, Staubzucker, geriebene Mandeln und Vanillezucker.

Reporter R. Quirlig:

Das klingt sehr verlockend und nachdem Sie auch ein österreichisches Qualitätssiegel mit der Bezeichnung **Made in Austria** tragen, nehme ich an, dass diese Zutaten aus Österreich stammen.

Frau Hochgenuss:

Wir werden in Österreich produziert und auch ein Teil der Zutaten stammt aus Österreich. Allerdings nicht alle, da z.B. Kakao für die Schokoladeproduktion oder Vanille nicht in Österreich wachsen, sondern aus anderen Ländern eingeführt werden müssen. Auch sind im Ausland manche Zutaten billiger als in Österreich.

Reporter R. Quirlig:

Ah, ich verstehe. Und wer wird sich denn nun an dieser Waffel erfreuen?

Frau Hochgenuss:

Das ist sehr verschieden. Viele meiner Kolleg*innen werden sicherlich von den Österreicher*innen gekauft werden, aber nachdem wir in so großer Zahl produziert werden, kommen sicher auch viele von uns ins Ausland. Einige werden dort in den Süßwarenabteilungen von Supermärkten oder Spezialgeschäften angeboten werden. Hauptabnehmer sind die Nachbarländer Österreichs, aber auch das Vereinigte Königreich sowie Frankreich. Im letzten Jahr kamen einige von uns sogar bis in die USA, Kanada und Brasilien. Andere von uns wiederum werden von Tourist*innen, die aus Japan und China nach Österreich kommen, als Souvenir mitgenommen – die meisten von uns landen also im Ausland. Das Unternehmen, das uns herstellt, braucht für seine hohen Produktionszahlen eine höhere Anzahl von Kund*innen – Österreich wäre dafür zu klein.

Reporter R. Quirlig:

Das ist sehr interessant, welche weite Reisen man als Schokowaffel machen kann. Kommen denn alle völlig ungehindert und ohne Grenzkontrollen in die Bestimmungsländer?

Frau Hochgenuss:

Das kommt darauf an. Wenn das Land, in das wir geliefert werden, zur Europäischen Union gehört, dann macht das keine großen Schwierigkeiten. Aber in Ländern außerhalb der EU wird es schwieriger, dort müssen immer gewisse gesetzliche Bestimmungen berücksichtigt werden. Für die Einfuhr von Bestandteilen, aus denen wir hergestellt werden, die nicht aus Österreich oder einem anderen Staat der Europäischen Union stammen, gilt das ebenso. In diesem Fall muss auch oft Steuer bezahlt werden.

Reporter R. Quirlig:

Das klingt sehr kompliziert für den Hersteller. Gibt es da keine Unterstützung?

Frau Hochgenuss:

Doch natürlich, bei vielen Schwierigkeiten können unserem Hersteller bestimmte Stellen innerhalb und außerhalb von Österreich helfen.

Reporter R. Quirlig:

Noch eine andere Frage: Sie bestehen zu einem guten Teil aus Schokolade. Was sagen Sie persönlich dazu, dass der Rohstoff Kakao oftmals auf Plantagen produziert wird, auf denen die dort arbeitende*n Bäuerinnen*Bauern sehr harte Arbeit für sehr wenig Geld leisten müssen.

Frau Hochgenuss:

Das ist sehr bedauerlich! Ich weiß jedoch, dass unser Hersteller darauf Wert legt, dass der in uns verarbeitete Kakao aus einem gerechten Handel stammt und möglichst biologisch angebaut wurde. Sehen Sie die Siegel neben meinem **Made in Austria**-Zeichen (*lacht!*). Ich hoffe, dass dies auch wahr ist.

Reporter R. Quirlig:

Herzlichen Dank für das Gespräch! Und dass Sie gut munden mögen.



Arbeitsauftrag Einzelarbeit

M2 Auswertung des Interviews

1. Recherchiere im Internet, in welchen Staaten Kakao, Vanille und Mandeln für den Handel produziert werden und notiere dir diese:

Tipp: Gib in eine Suchmaschine die Begriffe „Produktionsländer“ und das jeweilige Produkt ein.

Kakao:

Vanille:

Mandeln:

2. Zeichne jeweils ein Herkunftsland von Kakao, Vanille und Mandeln (in roter Farbe) in die stumme Weltkarte ein. Markiere außerdem mit blauer Farbe jene Staaten in der Karte, welche im Interview als Zielländer der Schokowaffel erwähnt werden.



Quelle: Free Vector Maps. URL: <https://freevectormaps.com/world-maps/WRLD-EPS-01-0013> (28.07.2026)

3. Überlege welche Schlussfolgerungen du aus der Karte ziehen kannst und welche Gedanken dir dazu kommen. Notiert diese im folgenden Feld:

Fachbegriffe

M3 Ausschneidebogen

gestrichelte Linie =
schneiden

durchgängige Linie =
umknicken

Schneide die Kärtchen mit den Fachbegriffen aus, lies die kurzen Erklärungen der angeführten Fachbegriffe auf der Rückseite durch und ordne mindestens 6 davon den einzelnen Abschnitten aus dem Interview zu. Klebe die gefalteten Kärtchen in der Spalte neben dem Interview an die entsprechende Stelle. So kannst du dich später selbst prüfen, ob du die Erklärungen noch weißt.

K	Absatzmarkt
L	Außenhandel
E	Außenwirtschafts- center
B	Einfuhrumsatz- steuer (EUST)
E	Export
F	Fair Trade
L	Import
Ä	Ursprungsgebiet
C	Wirtschaftskammer
H	Zoll
E	Zoll- und Import- bestimmungen



K	Markt, auf dem Unternehmen ihre Güter und/oder Dienstleistungen anbieten.
L	Einfuhr und Ausfuhr von Gütern, Dienstleistungen und Kapital inklusive deren Abwicklung.
E	Weltweites Netzwerk von Stützpunkten der österreichischen Wirtschaftskammer in rund 100 Ländern auf 5 Kontinenten.
B	Steuer, die bei der Einfuhr von Waren aus Ländern, die nicht zur Europäischen Union gehören, bezahlt werden muss.
E	Grenzüberschreitender Verkauf von Gütern und/oder Dienstleistungen aus dem Inland ins Ausland.
F	Sichert den Erzeuger*innen meist ein höheres und verlässlicheres Einkommen als bei herkömmlichem Handel.
L	Grenzüberschreitender Kauf von Gütern und/oder Dienstleistungen aus dem Ausland ins Inland.
Ä	Herkunftsland
C	Interessensvertretung der österreichischen Unternehmen.
H	Abgabe für eine Ware, die beim Transport derselben über eine Grenze zu zahlen ist.
E	Informationen über die in einem Staat aktuell geltenden Bestimmungen für die Einfuhr und Verzollung von Gütern.

Placemat

M4 Aufgabenbeschreibung zu Placemat

Gruppierd Euch nun in Vierergruppen und erörtert mögliche Vor- und Nachteile von Außenhandel für unterschiedliche Akteur*innen z.B. für Unternehmer*innen im In- und Ausland, Konsument*innen, Arbeiter*innen im In- und Ausland und für die Umwelt.

Ihr bekommt dazu eine Placemat-Vorlage.

Phase 1: Stillarbeit – Jede*r denkt über die Fragestellung nach und notiert in sein* ihr Feld die eigenen Überlegungen.

Phase 2: In der Gruppe werden die Gedanken der Teilnehmer*innen zusammengetragen und im Gemeinschaftsfeld aufgeschrieben.

Phase 3: Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse kurz im Plenum vor.

Placemat

M4 Aufgabenbeschreibung zu Placemat

Gruppierd Euch nun in Vierergruppen und erörtert mögliche Vor- und Nachteile von Außenhandel für unterschiedliche Akteur*innen z.B. für Unternehmer*innen im In- und Ausland, Konsument*innen, Arbeiter*innen im In- und Ausland und für die Umwelt.

Ihr bekommt dazu eine Placemat-Vorlage.

Phase 1: Stillarbeit – Jede*r denkt über die Fragestellung nach und notiert in sein* ihr Feld die eigenen Überlegungen.

Phase 2: In der Gruppe werden die Gedanken der Teilnehmer*innen zusammengetragen und im Gemeinschaftsfeld aufgeschrieben.

Phase 3: Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse kurz im Plenum vor.

Placemat

M4 Aufgabenbeschreibung zu Placemat

Gruppierd Euch nun in Vierergruppen und erörtert mögliche Vor- und Nachteile von Außenhandel für unterschiedliche Akteur*innen z.B. für Unternehmer*innen im In- und Ausland, Konsument*innen, Arbeiter*innen im In- und Ausland und für die Umwelt.

Ihr bekommt dazu eine Placemat-Vorlage.

Phase 1: Stillarbeit – Jede*r denkt über die Fragestellung nach und notiert in sein* ihr Feld die eigenen Überlegungen.

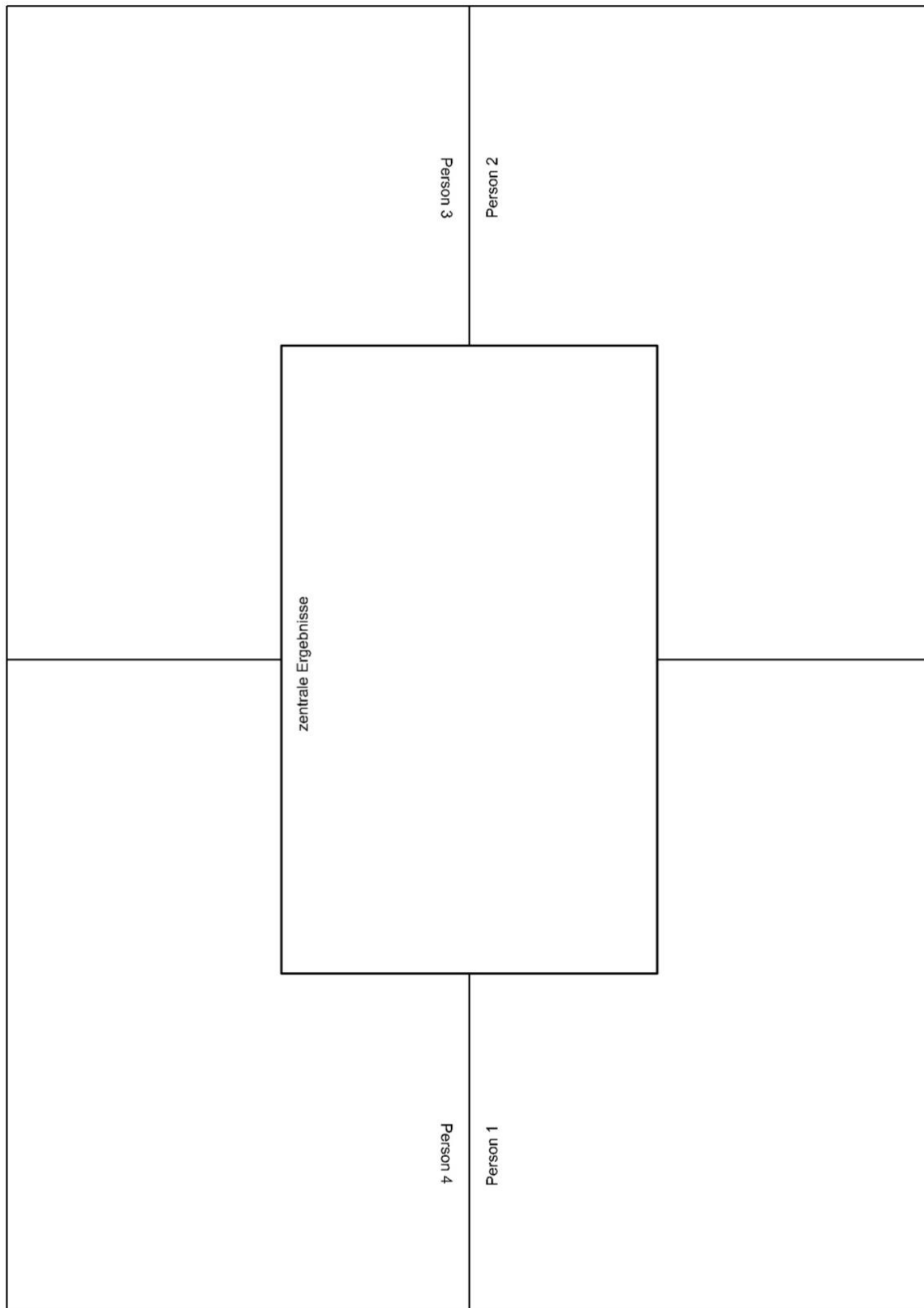
Phase 2: In der Gruppe werden die Gedanken der Teilnehmer*innen zusammengetragen und im Gemeinschaftsfeld aufgeschrieben.

Phase 3: Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse kurz im Plenum vor.



Placemat-Vorlage

M5 Placemat



Lösungen

M2 Auswertung des Interviews

1. Recherchiere im Internet, in welchen Staaten Kakao, Vanille und Mandeln für den Handel produziert werden und notiere dir diese:

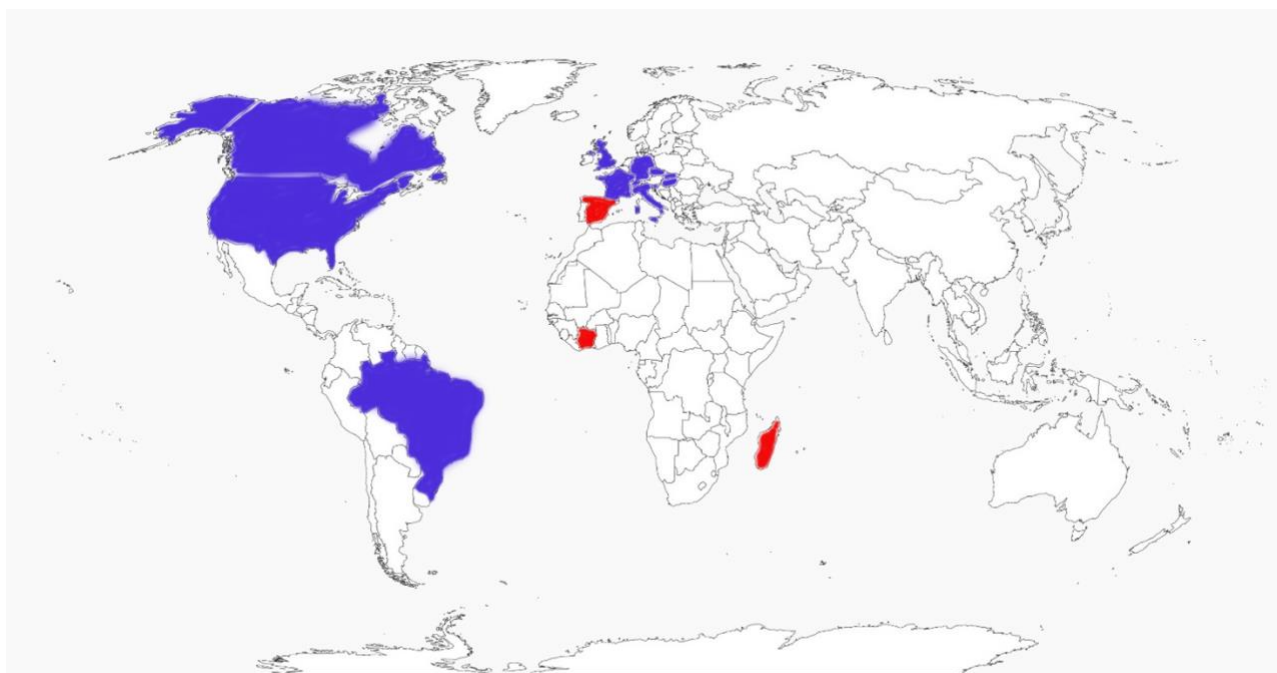
Kakao: z.B. Elfenbeinküste, Ghana, Brasilien, Mexico, u.a.

Vanille: z.B. Madagaskar, Komoren, La Reunion, Mexico

Mandeln: z.B. USA, Spanien, Italien, Portugal, Griechenland

2. Zeichne jeweils einen Staat für Kakao, Vanille und Mandeln (in roter Farbe) in die stumme Weltkarte ein. Markiere außerdem mit blauer Farbe jene Staaten in der Karte, welche im Interview als Zielländer der Schokowaffel erwähnt werden.

Eine mögliche Lösung:



3. Überlege welche Schlussfolgerungen du aus der Karte ziehen kannst und welche Gedanken dir dazu kommen. Notiert diese im folgenden Feld:

z.B. lange Transportwege und hohe Kosten; weltweite Verbindungen; Arbeitsbedingungen; Zeitaufwand; die Menschen, die Kakao etc. anbauen, können sich das Endprodukt (wie das Fallbeispiel Schokowaffel) nicht leisten bzw. wissen nicht, was mit den Rohstoffen gemacht wird; ohne Außenhandel könnte ich mir keine Schokowaffel kaufen, weil in Österreich Kakao nicht wächst

M1/M3 Interview & Fachbegriffe

Interview mit einer österreichischen Schokowaffel	
Reporter R. Quirlig interviewt Frau Hochgenuss als Vertreterin der Schokowaffeln, die bei einem österreichweiten Wettbewerb für Qualitätslebensmittel den Sieg erlangten. Reporter R. Quirlig: Sehr geehrte Frau Hochgenuss, Sie sind eine österreichische Schokowaffel und haben mit Ihren vielen Kolleg*innen wieder einmal den Preis für <i>Made in Austria</i> gewonnen. Deshalb wollen wir Sie gerne unseren Zuseher*innen sowie Zuhörer*innen vorstellen. Aus welchen Zutaten bestehen Sie und wie werden Sie gemacht? Frau Hochgenuss: Es tut mir leid, dass ich Ihnen nicht alles verraten darf, da unsere genaue Zubereitung Geheimsache ist, aber so viel sei verraten, dass die wesentlichen Zutaten folgende sind: Eier, Mehl, Kakaopulver, Butter, Staubzucker, geriebene Mandeln und Vanillezucker. Reporter R. Quirlig: Das klingt sehr verlockend und nachdem Sie auch ein österreichisches Qualitätssiegel mit der Bezeichnung Made in Austria tragen, nehme ich an, dass diese Zutaten aus Österreich stammen. Frau Hochgenuss: Wir werden in Österreich produziert und auch ein Teil der Zutaten stammt aus Österreich. Allerdings nicht alle, da z.B. Kakao für die Schokoladeproduktion oder Vanille nicht in Österreich wachsen, sondern aus anderen Ländern eingeführt werden müssen. Auch sind im Ausland manche Zutaten billiger als in Österreich. Reporter R. Quirlig: Ah, ich verstehe. Und wer wird sich denn nun an dieser Waffel erfreuen? Frau Hochgenuss: Das ist sehr verschieden. Viele meiner Kolleg*innen werden sicherlich von den Österreicher*innen gekauft werden, aber nachdem wir in so großer Zahl produziert werden, kommen sicher auch viele von uns ins Ausland. Einige werden dort in den Süßwarenabteilungen von Supermärkten oder Spezialgeschäften angeboten werden. Hauptabnehmer sind die Nachbarländer Österreichs, aber auch das Vereinigte Königreich sowie Frankreich. Im letzten Jahr kamen einige von uns sogar bis in die USA, Kanada und Brasilien. Andere von uns wiederum werden von Tourist*innen, die aus Japan und China nach Österreich kommen, als Souvenir mitgenommen –die meisten von uns landen also im Ausland. Das Unternehmen, das uns herstellt, braucht für seine hohen Produktionszahlen eine höhere Anzahl von Kund*innen – Österreich wäre dafür zu klein. Reporter R. Quirlig: Das ist sehr interessant, welche weite Reisen man als Schokowaffel machen kann. Kommen denn alle völlig ungehindert und ohne Grenzkontrollen in die Bestimmungsländer? Frau Hochgenuss: Das kommt darauf an. Wenn das Land, in das wir geliefert werden, zur Europäischen Union gehört, dann macht das keine großen Schwierigkeiten. Aber in Ländern außerhalb der EU wird es schwieriger, dort müssen immer gewisse gesetzliche Bestimmungen berücksichtigt werden. Für die Einfuhr von Bestandteilen, aus denen wir hergestellt werden, die nicht aus Österreich oder einem anderen Staat der Europäischen Union stammen, gilt das ebenso. In diesem Fall muss auch oft Steuer bezahlt werden.	Ursprungsgebiet Import Außenhandel Export Absatzmarkt Zoll- und Importbestimmungen Einfuhrumsatzsteuer (EUST)

Reporter R. Quirlig: Das klingt sehr kompliziert für den Hersteller. Gibt es da keine Unterstützung? Frau Hochgenuss: Doch natürlich, bei vielen Schwierigkeiten können unserem Hersteller bestimmte Stellen innerhalb und außerhalb von Österreich helfen. Reporter R. Quirlig: Noch eine andere Frage: Sie bestehen zu einem guten Teil aus Schokolade. Was sagen Sie persönlich dazu, dass der Rohstoff Kakao oftmals auf Plantagen produziert wird, auf denen die dort arbeitende*n Bäuerinnen*Bauern sehr harte Arbeit für sehr wenig Geld leisten müssen. Frau Hochgenuss: Das ist sehr bedauerlich! Ich weiß jedoch, dass unser Hersteller darauf Wert legt, dass der in uns verarbeitete Kakao aus einem gerechten Handel stammt und möglichst biologisch angebaut wurde. Sehen Sie die Siegel neben meinem <i>Made in Austria</i>-Zeichen (<i>lacht!</i>). Ich hoffe, dass dies auch wahr ist. Reporter R. Quirlig: Herzlichen Dank für das Gespräch! Und dass Sie gut munden mögen.	Wirtschaftskammer Außenwirtschafts- center Fair Trade
---	---

M4/M5 Placemat, Ergebnispräsentation und Abschlussdiskussion

Mögliche Vorteile:

- Erweiterung der Absatzmärkte und so mehr Kund*innen (Wirtschaft)
- Vielfalt der angebotenen Produkte wächst (Wirtschaft, Gesellschaft)
- Rohstoffe oder Produkte, die es in Österreich nicht gibt, können/müssen aus anderen Ländern eingeführt werden (Wirtschaft)
- gleichartiger Produkte aus dem Ausland sind eventuell billiger als die im eigenen Land hergestellten → Vorteil für Kund*innen dieser Produkte (Gesellschaft)

Mögliche Nachteile:

- lange Transportwege und dadurch Umweltbelastung, Transportkosten (Umwelt)
- Konkurrenz für heimische Unternehmen, die nicht so billig produzieren können (Wirtschaft)
- Arbeiter*innen in Ländern mit niedrigem Lohnniveau werden „ausgebeutet“ (Gesellschaft)



Anhang

Literaturhinweise

Christen, E., Friesenbichler, K.S., Hudetz, A., Kettner-Marx, C., Meyer, I. & Sinabell, F. (2021): Außenhandel und nachhaltige Entwicklung in Österreich. Befunde auf der Grundlage vorliegender Quellen. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Wien. https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-4541/s_2021_auehandel_69290.pdf (28.07.2026)

Leisen, J. (2003/2005): Steckbrief Methoden-Werkzeuge. Fridrich Verlag. <http://www.josefleisen.de/downloads/methodenwerkzeuge/50%20Methoden-Werkzeuge%20-%20Steckbrief%20NiU%202003.pdf> (28.07.2026)

Universität Oldenburg (2026): Placemat. In: Methodenkartei. Ein Kooperationsprojekt an den Universitäten Oldenburg und Vechta. <https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/placemat/> (28.07.2026)

Wirtschaftskammer Österreich (WKO): Außenhandelsstatistik: Importe und Exporte. <https://www.wko.at/zahlen-daten-fakten/oesterreichs-aussenhandel> (28.07.2026)

Wirtschaftskammer Österreich (WKO): Außenwirtschaft Austria. <https://www.wko.at/aussenwirtschaft/> (28.07.2026)

Bildnachweise

Titelbild zusammengesetzt aus
Eigenkreation (Schokowaffel) und „Made in Austria“ – Logo
<https://freebiesupply.com/logos/austria-quality-logo/> (28.07.2026)

Reporter von openclipart.org: <https://www.schulbilder.org/bild-reporter-i30464.html>
(28.07.2026)



Erfahrungen und Adaptionen

Die Unterrichtseinheit wurde mehrfach in 3. Klassen erprobt und erwies sich hinsichtlich des inhaltlichen und methodischen Anforderungsniveaus als sehr geeignet. Wenn Schüler*innen die Kärtchen (M3) direkt selber im Unterricht ausschneiden, liegt der Zeitbedarf aber eher bei 1,5-2 Unterrichtsstunden.

Die Placemat kann so aufgebaut werden, dass statt „Person 1, 2, 3, 4“ jeweils ein spezifischer Akteur (z.B. Konsument*innen, Unternehmer*innen, Arbeiter*innen im In- und Ausland) bzw. die Umwelt in das Feld eingesetzt wird. Jede*r Teilnehmer*in der Vierergruppe muss mindestens einmal jede Position einnehmen, d.h. sie müssen rotieren. Diese Variante bedarf eines höheren Zeitaufwands (ca. 25 Min. anstatt der vorgesehenen 15 Min. im Ablaufplan), stellt aber eine sinnvolle Alternative dar, die Vor- und Nachteile des Außenhandels aus der Perspektive verschiedener Akteur*innen noch strukturierter aufzuarbeiten.

